



# Der Frankenweg von Weißenohe bis Schnaittach



Bis: Schnaittach ca. 20 km, Hedersdorf ca. 18 km, Simmelsdorf ca. 16 km

Unsere Wanderung beginnt am Haltepunkt Weißenohe der Bahnlinie R 21 Nürnberg Nordostbahnhof – Gräfenberg, und hier besichtigen wir zunächst einmal die ehemalige Klosterkirche Weißenohe.

Zwischen 1053 und 1109 gegründet, erlebte das Kloster eine wechselhafte Geschichte zwischen Bayern, Nürnberg und der Pfalz. 1526 kam es endgültig an die Pfalz, wurde mit dieser reformiert und mit dem Übergang an Bayern 1622 wieder rekatholisiert. Damit begann eine kurze Blütezeit, von der die ehemalige Klosterkirche mit ihrer prächtigen Ausstattung von Joh. Michael Doser (um 1720) zeugt. Kirche und Kloster sind nach Plänen von Wolfgang Dientzenhofer erbaut. Der Abbruch der Klostergebäude in der Säkularisation ließ nur den Westflügel übrig.




Zurück zu dem kleinen Platz in der Ortsmitte, dann mit der ‚Weiherstraße‘ nach links aus dem Ort. Am Ende mit der Straße ‚Am Klosteracker‘ scharf rechts, am Ende führt ein Schotterweg bergan. Bald biegen wir links in einen grasigen Feldweg ab, der schließlich zu einem Wiesenpfad wird. Durch ein Neubaugebiet zu einer Gebüschreihe, daran entlang hoch und im Linksbogen in die Mitte von Dorfhaus. Hier führen uns  und  zu den Sinterterrassen der Lillach.

Das Bächlein hat hier aus dem im Wasser gelösten Kalk unter Beteiligung ganz spezieller Algen und Moose ein Wunderwerk aus Seenbecken und Kaskaden abgeschieden. Diese sind Lebensraum und Rückzugsgebiet seltener, hoch spezialisierter Tier- und Pflanzenarten. In den letzten Jahren wurde dieses Naturphänomen aufwendig renaturiert. Bitte verlassen Sie die markierten Wege und Aussichtsplätze nicht, um das empfindliche Gleichgewicht dieses 10 000 Jahre alten Naturschauspiels nicht zu stören!




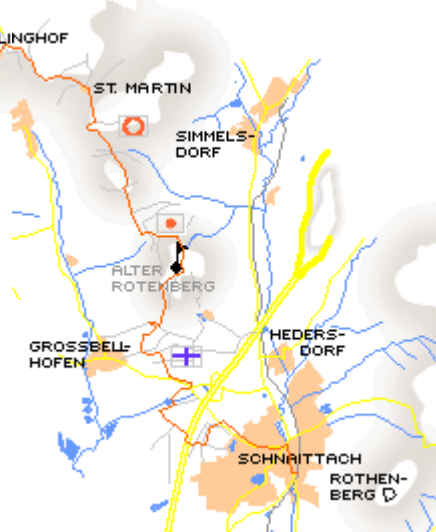
Am Ende der Sinterbecken geht es im Wald kurz eine Treppe hinauf, wir queren eine Forststraße und parallel zu ihr führt uns ein schmaler Waldweg zur Lillachquelle.

Aus einem flachen Spalt des Berges tritt in breitem Strom der Bach hervor. Dies ist eine typische Karstquelle, wie wir sie in der Alb vielfach finden. Ihre Schüttung ist manchmal so stark, dass sie schon kurz hinter der Quelle einen richtigen Bach bilden und Mühlen treiben können. Ihr Ursprung ist das Wasser, das in den unterirdischen Hohlräumen des stark zerklüfteten Kalkgesteins gespeichert ist; bei trockenem Wetter können sie auch einmal versiegen.

Vom Rastplatz folgen wir  und  auf einer Forststraße bergan, oben am linken Rand der Lichtung entlang, an einer Gabel verlässt uns  nach links und gleich darauf stoßen wir am Waldrand auf einen Feldweg, dem wir nach rechts folgen. Er führt uns auf die Höhe des Kirchenberges, einen Teerweg abbiegen, der gleich in übergeht. Im Gebüsch hinter einer Hütte über die Höhe, wo wir einen ersten Nürnberg haben.

wo wir nach rechts in einen Grasweg geht es nach links Fernblick auf

Ein Verbundsteinweg mit dem wir bald die Straße und gehen entlang weiter. Hinter einen schönen Weg die Abzweigungen zu mit . Nach etwa Wald, ein Feldweg in einen schmalen des Flugplatzes von Albrand entlang und kommen bald zu einem ersten Aussichtspunkt.



führt uns nach links zu einem Sträßchen, Oberrüsselbach erreichen. Hier queren wir hinter dem Parkplatz rechts am Waldrand der Feldscheune geht es geradeaus in durch Buchenwald. Von nun an heißt es, ignorieren und immer der Albkante entlang zwanzig Minuten kommen wir aus dem kreuzt, dem wir nach rechts folgen, er geht Fußpfad über, dann stoßen wir auf die Ecke Lillinghof. Wir umrunden ihn rechts dem

Von hier geht unser Blick nach Westen über das Albvorland, über Neunkirchen am Brand und Dormitz nach Erlangen mit seinen Kirchen und Hochhäusern, dahinter am Horizont Frankenhöhe und Steigerwald.

Weiter in gleicher Richtung um den Flugplatz herum erreichen wir die Höhe des Epperlesbergs.

Von hier aus bietet sich uns eine atemberaubende Aussicht über den weiteren Verlauf unseres Wegs: Nach Nordosten der Blick zum Hohenstein und zum Fernmeldeturm bei Spies, im Südosten die beiden waldigen Gipfel des Alten Rotenbergs, dahinter schimmernd auf dem Rothenberg die ehemalige bayrische Festung, noch weiter hinten der Felsabsturz des Glatzensteins und ganz hinten der Große Hansgögl. Das Panorama ist gleichzeitig Programm: über alle diese Höhen zieht sich der Frankenweg.

Doch zunächst steigen wir hinab nach Lillinghof, wo der Fränkische Albverein die Markierung vom Fränkischen-Schweiz-Verein übernimmt. In dem kleinen Weiler lockt eine Wirtschaft mit schöner Aussichtsterrasse. Wir verlassen den Ort zunächst mit der Straße in nordöstlicher Richtung. Sehr bald zweigt ein Wiesenweg halbrechts ab. Jenseits der Wiese nicht in den Wald, sondern links am Waldrand entlang. Die weitere Route läuft auf wunderschönen Pfaden im Wald des Steinlohbergs. Gelegentlich geben Lichtungen den Blick auf den Nürnberger Spitalwald und auf den Moritzberg frei. Nach einer guten halben Stunde erreichen wir das Sträßchen Freirötenbach – Hüttenbach und erblicken den kleinen Weiler

St. Martin auf dem Sattel zwischen den beiden Ortschaften. Eine Bank lädt zum Rasten ein; ein kleiner Feldschrein mahnt zur Besinnlichkeit.

Bis zum Dreißigjährigen Krieg stand hier oben eine Kapelle, in der mehrmals im Jahr Gottesdienst gehalten wurde. Nach der Kriegszerstörung wurde sie nicht wieder aufgebaut, doch sollen um 1870 noch Ruinen zu sehen gewesen sein. Von hier oben haben wir einen schönen Blick hinunter auf Hüttenbach und sein Schloss.

Ab hier erwartet uns eine längere, im Wald verlaufende Strecke. Wir verlassen St. Martin in südlicher Richtung, gleich an der Kurve der Straße mit — und o gerade auf dem Wiesenweg den Waldrand entlang. Vor dem Wald verlässt uns o nach links zur Tuchergruft, im Wald erreichen wir bald einen lichtdurchfluteten Kiefernbestand. Bald tritt 9 von Simmelsdorf zu unseren Markierungen hinzu. Etwa zehn Minuten später steigen wir durch einen steilen Hohlweg zur ausgedehnten Waldsenke des Glasofens hinab. Wir bleiben auf dem Weg, der sich etwas östlich des Rückens meist auf Pfaden und kurzen Stücken Fahrweg entlangzieht. Er quert einige Quellgebiete, die eine interessante Vegetation aufweisen und bei nasser Witterung etwas Umsicht erfordern. An der Kuhnstraße, einem soliden Forstweg, erreichen wir schließlich das südliche Ende des Glasofens.

Nach einem kurzen Stück rechts verlassen wir die Kuhnstraße an der Gabel wieder nach links und wandern mit — und o am Osthang des Alten Rotenberg nach Süden. Etwa 350 m weiter weist uns ein hölzernes Hinweisschild steil halbrechts hinauf, oben angekommen stehen wir im Graben des Burgstalls.

Die Burg auf dem Alten Rotenberg war der Vorgänger der Anlage auf dem Rothenberg. Seit dem 11. Jh. war diese mächtige Anlage – immerhin misst die Umwehning auf dem Hauptplateau 100 x 220 m – das Zentrum des Oberen Schnaittachtals. Mit ihr ist der Name des bedeutenden Reichsministerialengeschlechts der Rothenberger verbunden. Ende des 13. Jh. starben diese aus, Besitznachfolger wurden die Herren von Wildenstein, die für die nächsten 200 Jahre eine entscheidende Rolle in der Geschichte des Tals spielen sollten. Die Burg auf dem Alten Rotenberg wurde bereits 1301 in einer Auseinandersetzung zwischen den Herzögen von Bayern, den Lehensherren der Wildensteiner, und den Grafen von Hirschberg zerstört. Eine Generation später taucht in Urkunden die Burg auf dem heutigen Rothenberg auf. Auf dem Alten Rotenberg geblieben ist nur der mächtige Graben rings um das Gipfelplateau.

Durch den Graben gelangen wir auf die Westseite des Berges. Wo der Pfad aus dem Dickicht austritt, biegen wir scharf nach links ab und folgen dem Waldweg oberhalb der Steilstufe des Dogger β. Nach einer weiteren Linkskurve fällt der Weg leicht ab. Achtung, hier nach rechts abzweigen und die steile Dogger-β-Stufe in zwei kleinen, steilen Serpentine überwinden! Am unteren Ende scharf nach rechts, und wir erreichen bald einen selten genutzten Fahrweg, der uns in einer weiteren Serpentine, ständig absteigend, durch dichten Wald schließlich aus dem Hochwald herausführt. Vor uns ein herrlicher Blick auf die Feste Rothenberg. Wir nehmen den Weg einen mit Fichten wieder aufgeforsteten Hang entlang und erreichen die Straße Lochhof – Großbellhofen, der wir nach rechts folgen. Etwa 150 m weiter biegen wir scharf links ab in einen unscheinbaren Wiesenweg, der im Rechtsbogen auf eine umfriedete Pferdekoppel zuführt. Nicht geradeaus weiter, sondern halbrechts in den Eichenhain. Nach wenigen Metern erreichen wir einen Pfad, der sich nach links durch den Hain hindurch zieht. Nach wenigen Minuten tritt unser Weg wieder ins Freie, wir queren einen Feldweg und wandern mit — und + halblinks in den Wald hinein.

Bald verlassen wir + und gehen mit — auf einem übergrasten Weg nach rechts. Es folgen mehrere Abzweigungen, die jedoch gut markiert sind. Nach etwa 15 Minuten laufen wir spitz auf die Straße Schnaittach – Eckental zu. Wir überqueren sie an der Einmündung der Zufahrtsstraße nach Schnaittach, queren diese und biegen nach rechts auf die Waldecke zu. Nun folgen wir dem Waldrand an markanten Wintereichen entlang, bis wir einen kleinen Weiher erreichen. Im Frühjahr weist die Wasseroberfläche bezaubernde weiße Blüten auf! Am Weiher biegen wir nach links ab und erreichen das Zufahrtssträßchen nach Kleinbellhofen, dem wir nach rechts zum Ortseingang folgen.

Wir wenden uns nach links dem Tennisplatz zu und auf geschottertem Fußweg in den Wald. Bald steigen wir die Böschung der Autobahn A 9 hinauf, oben über die Fußgängerüberführung auf die andere Seite. Wen das Getöse des vorüberbrausenden Verkehrs nicht stört, der hat von hier einen schönen Blick auf den Nürnberger Spitalwald und den südlich der Pegnitz gelegenen Lorenzer Wald. Nach Nordosten schaut man auf den Hienberg und auf den Alten Rotenberg, den wir soeben hinter uns gelassen haben.

Östlich der Autobahn wenden wir uns nach links und durchqueren ein kleines Waldstück. Auf der anderen Seite des Wäldchens blicken wir auf Schnaittach hinunter. Aufgepasst! Wir müssen nach links abbiegen und gehen auf gut ausgetretenem Pfad im Waldrand in nördlicher Richtung. An einer Aussichtsbank, die wir nach wenigen Minuten erreichen, verlässt uns 1 nach rechts; wir aber queren die vor uns liegende Wiese nach halbrechts und erreichen die Ortszufahrtsstraße nach Schnaittach. Wir biegen scharf links ab zum Parkplatz am Friedhof. Ein paar Schritte weiter rechts die Treppen zur Friedhofskapelle hoch, rechts und vor der Kapelle nochmals rechts zur Kreuzigungsgruppe.

1723 begannen Schnaittacher Bürger mit dem Bau der reizvollen Kalvarienberganlage, 1756 wurde sie fertig gestellt mit reichem Stuck und einer Ausstattung aus der Doser-Werkstatt, von der auch die Kreuzigungsgruppe stammt.

Wir wandern den Kreuzweg vom Kalvarienberg hinunter. Die Szenen entlang des Wegs wurden kürzlich restauriert und mahnen zum Innehalten und Schauen. Wir wandern die Erlanger Straße zum Stadttor hinein und erreichen bald den historischen Marktplatz, den wir zur Kirche St. Kunigund überqueren.

Zusammen mit einigen anderen Orten schenkte Kaiser Heinrich II. Schnaittach 1011 dem Bistum Bamberg, um 1300 wurde der Ort zum Markt. In der Folge kam er an die Herrschaft Rothenberg, wurde somit 1629 wieder katholisch, 1698 dann bayrisch und bildete eine katholische Enklave im evangelischen Gebiet der

Reichsstadt Nürnberg. An die Zugehörigkeit zu Bamberg erinnert das Patrozinium der Pfarrkirche St. Kunigund. Ihrem Bau des 14. Jh. wurde 1923 ein größeres Langhaus quer vorgelegt, der gotische Chor hat sich mit einer hübschen Barockausstattung erhalten. Da die Pfälzer und die Ganerben des Rothenberg Judenschutz gewährten – im Gegensatz zur Reichsstadt Nürnberg – entwickelte sich hier eine bedeutende Judengemeinde, deren Friedhöfe und Synagoge (heute Museum) erhalten sind.

Wir nutzen den Treppenlauf rechts der Kirche abwärts; an seinem unteren Ende erreichen wir die Zufahrtsstraße zum Ortskern, wo wir uns nach links in Richtung zur Brücke über die Schnaittach halten. Jenseits der Brücke nach rechts abbiegen und in der Talau der Schnaittach auf dem Fußweg etwa einen halben Kilometer bis zum Bahnhof.

**Anfahrt:** Mit der Linie R 21 des VGN ab Nürnberg Nordostbahnhof im Stundentakt nach Weißenohe, ab Schnaittach Bahnhof bringt uns die R 31 im Stundentakt (am Wochenende alle 2 Stunden, dann in Neunkirchen am Sand in die R 3 umsteigen) zurück nach Nürnberg.



**Weglänge:** etwa 19,9 km, Einkehr in Weißenohe, Dorfhaus, Oberrüsselbach, Lillinghof und Schnaittach, Übernachtung in Weißenohe und Schnaittach.

**Karte:** UK 50-18 des [Bayrischen Landesvermessungsamts](#), [Fritsch-Wanderkarte](#) Nr. 80 Landkreis Nürnberger Land



**Info:** Die Homepage der Gemeinde Weißenohe finden Sie unter [www.weissenohe.de](http://www.weissenohe.de), die Nachbargemeinde Igensdorf, zu der auch Oberrüsselbach ggehört, unter [www.igensdorf.de](http://www.igensdorf.de). Informationen zu den Sinterstufen der Lillach und der Lillachquelle auf den [Tourismuseiten der Fränkischen Schweiz](#), schöne Bilder auf einer Seite der [Uni Erlangen](#) und [hier](#). Die Gemeinde Markt Schnaittach finden Sie unter [www.schnaittach.de](http://www.schnaittach.de), auch das [Jüdische Museum](#) hat seine eigene Website und die Kirchen Schnaittachs (mit schönen Bildern) finden Sie auf den Seiten des [Erzbischöflichen Ordinariats](#).






© Text: Andreas Schettler, Dr. Wolfram P. Gluth

© Grafik und Fotos: Dr. Wolfram P. Gluth

<input type="checkbox"/>	Erlangen Arcaden	Stadtplan	ab	08:03
	Regionalbus 209 Eschenau Bahnhof			
<input type="checkbox"/>	Eschenau Bahnhof	Stadtplan	an	08:43
			ab	08:47
	R-Bahn R21 Gräfenberg Bahnhof			
<input type="checkbox"/>	Gräfenberg Bahnhof	Stadtplan	an	09:03

**19.05., Abfahrt 09:03 Uhr, Dauer 01:00**

<input type="checkbox"/>	Erlangen Arcaden	Stadtplan	ab	09:03
	Regionalbus 209 Eschenau Bahnhof			
<input type="checkbox"/>	Eschenau Bahnhof	Stadtplan	an	09:43
			ab	09:47
	R-Bahn R21 Gräfenberg Bahnhof			
<input type="checkbox"/>	Gräfenberg Bahnhof	Stadtplan	an	10:03

Start-Ziel	Details	Datum	Zeit	Dauer	Umst.	Fahrpreise
1. Simmelsdorf-Hüttenbach Bf Erlangen Bahnhof	<input type="checkbox"/>	19.05.	ab 15:04 an 16:15	01:11	1	 Tarifstufe 8+T
2. Simmelsdorf-Hüttenbach Bf Erlangen Bahnhof	<input checked="" type="checkbox"/>	19.05.	ab 16:04 an 17:34	01:30	3	 Tarifstufe 9+T
3. Simmelsdorf-Hüttenbach Bf Erlangen Bahnhof	<input type="checkbox"/>	19.05.	ab 16:04 an 17:35	01:31	1	 Tarifstufe 8+T
4. Simmelsdorf-Hüttenbach Bf Erlangen Bahnhof	<input checked="" type="checkbox"/>	19.05.	ab 17:08 an 18:15	01:07	1	 Tarifstufe 8+T
5. Simmelsdorf-Hüttenbach Bf Erlangen Bahnhof	<input type="checkbox"/>	19.05.	ab 18:08 an 19:41	01:33	1	 Tarifstufe 8+T
<b>19.05., Abfahrt 16:04 Uhr, Dauer 01:30</b>				 Fahrtroute	 Tarifstufe 9+T	 Ticket kaufen